

Von der Landschaftsmalerei fasziniert, legt Filmproduzent Alfried Nehring nun schon seinen vierten Kunstband vor. Während auch heute noch viele Vorurteile über einige Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts ihr Eigenleben entfalten und nicht selten im Verdikt oberflächlicher Massenproduktion gipfeln, ohne die Bilder näher betrachtet zu haben, erkundet der Autor unvoreingenommen das Leben und Werk zweier Künstler. Das Ergebnis ist die erste umfassende Würdigung von zwei zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Tier- und Landschaftsmalern.

Oskar Frenzel, geboren 1855, wuchs mit sechs Geschwistern in der Familie des Hufschmieds Friedrich Frenzel auf, der als Schirrmacher der königlichen Münze in Berlin tätig war. Von Kindesbeinen im Umgang mit Tieren vertraut, zeichnete er die Pferde im Hof der Münze und schlich sich fünf Uhr morgens in den Berliner Zoo, um Tiere zu porträtieren.

Nach der Schulzeit wurde er Lithograph, mehr war finanziell nicht möglich. Künstlerisch bildete er sich neben seiner Arbeit in den Abendklassen des Kunstgewerbemuseums weiter. Der renommierte Berliner Tiermaler Paul Meyerheim sorgte für seine weitere Ausbildung und bewirkte, dass sein Schüler das Adolf-Menzel-Stipendium erhielt. Ab 1884 malte er Tierporträts für die *Landwirtschaftliche Zeitung*, was ihm den Titel „Kuhmaler“ und „Porträtist des Geschlechts der Wolleträger“ einbrachte. Über die Tiermalerei hinaus strebend, fand er 1886 bei Landschaftsmaler Eugen Bracht in Berlin weitere Ausbildung, der sich gerade unter dem Einfluss der Impressionisten von der konservativen Staatskunst Anton von Werners gelöst und das Malen vor der Natur zu seinem Credo erhoben hatte.

Auf einer Wanderung mit Paul Müller-Kaempff entdeckte Oskar Frenzel 1889 das Schifferdorf Ahrenshoop, ließ sich aber nie dauerhaft nieder, sondern blieb in der Hauptstadt, wo er in maßgeblicher Position an den Auseinandersetzungen der Berliner Secession beteiligt war, die er später mit der Gruppe 16 „Unzufriedenen“ wieder verließ. Das häufig aufgesuchte Ahrenshoop, später aber auch Ekensund boten ihm Inspiration und Ausgleich zur Kunstmetropole Berlin.

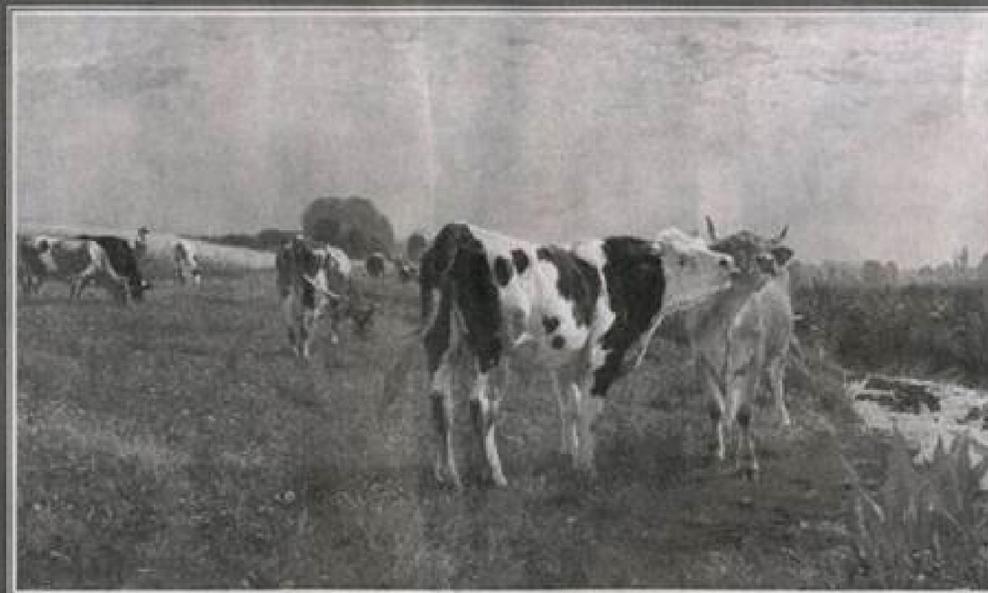
Amerika oder Ahrenshoop – unter dieser Überschrift geht der Autor im zweiten Teil der Biographie **Fritz Grebes** nach. Mit 21 Jahren ging der hessische Sohn eines Försters als Auswanderer nach Amerika und siedelte sich in Wisconsin an, kehrte aber 1873 ins Deutsche Reich zurück und studierte an den Kunstakademien Kassel und Düsseldorf. Da Düsseldorf ein Zentrum der Norwegenmalerei war, ließ er sich von der Skandinaviensehnsucht der Gründerzeit zu eigenen Reisen inspirieren und malte imposante Fjordlandschaften, die auch Kaiser Wilhelm I. erwarb. Doch dessen Enkel, Kaiser Wilhelm II., erwartete eher die grandiose Darstellung Deutschlands als Seemacht.

Grebe reiste 1891 nicht mehr nach Norwegen, sondern auf die Insel Vilm und ein Jahr später erstmals nach Ahrenshoop, wo er sich wie kein zweiter für das bäuerliche Leben in Ahrenshoop begeisterte. Nach beträchtlichem Preisverfall seiner Norwegenbilder und der Aufgabe seiner Wohnung am Berliner Kurfürstendamm, reichte sein Restkapital, um 1895 direkt am Grenzweg auf pommerscher Seite die „Villa Grebe“ als neues Domizil zu errichten, das auch an Sommergäste vermietet wurde. Einheimische stellten fest, dass es kein Rindvieh und kein Schaf gäbe, das er

Kein Rindvieh und kein Schaf, das sie nicht gemalt hätten

Die Kuhmaler von Ahrenshoop

Alfried Nehring



Oskar Frenzel und Fritz Grebe

Sinnbilder ländlichen Friedens in der Landschaftsmalerei um 1900

nicht gemalt hätte. Doch der sich wandelnde Kunstgeschmack zur Moderne ließ den Absatz seiner Tierlandschaften stagnieren, auch der Versuch, den Preisverfall durch Massenproduktion auszugleichen, scheiterte nach einiger Zeit, die Inflation gab ihm den Rest. 1923 wur-

de sein Künstlerhaus verkauft, das jetzt restauriert wurde.

Mit der gut recherchierten doppelten Künstlermonographie ist dem engagierten Kunsthistoriker wieder ein großer Wurf gelungen.

Martin Holz
Alfried Nehring: „Oskar Fren-

zel und Fritz Grebe. Sinnbilder ländlichen Friedens in der Landschaftsmalerei um 1900“, Ahrenshoop 2016, ISBN 978-3-941064-59-1, 20 Euro

Bestellung bei: Alfried Nehring, Telefon (03 82 20) 6 61 89 oder E-Post: nehring.ag@t-online.de